



MONATSBERICHT DEZEMBER 2012

Übersicht

1. Vortrag von Herrn Hamann beim Besuch ukrainischer Museumsexperten
2. Chinesische Kartographinnen und Kartographen zu Besuch in Berlin
3. „Digitalisate im Netz“
4. Neu bei uns: eine äthiopische und eine armenische Handschrift
5. Teilnahme am 1. Walter-Scheel-Forum in Bad Krozingen zu deutsch-russischen Fragen
6. Comedian Harmonists: Ausstellung und Konzert
7. Studierende der Kunstgeschichte Ostasiens zu Besuch in der SBB-PK
8. Ausstellung der Berliner armenischen Frühdrucke und Handschriften – nun in Mainz
9. Neuer Allgemeiner Lesesaal im Haus Unter den Linden: Schlüsselübergabe
10. Die Jahrgänge 1945 bis 1964 der „Berliner Zeitung“: jetzt online!
11. Kolleginnen und Kollegen aus renommierten amerikanischen Bibliotheken zu Gast in der SBB-PK
12. Die SBB – vor 16 Führungskräften und Multiplikatoren aus dem Kulturbereich der Provinz Jiangsu.
13. Berufung von Frau Dr. Rebmann in die Akademie für Mozart-Forschung
14. Werkstattgespräch über das „Deutsche Textarchiv“
15. Vortrag über die Tätigkeit der Ostasienabteilung...
16. Nachlass von Fritz Jonas: nunmehr im Eigentum der Staatsbibliothek
17. ... und über das Adressbuch Alexander von Humboldts
18. Neu: Herwarth Waldens Briefkarten an Sascha Pana in Rumänien
19. Funeralschriften und deren Digitalisierung: Präsentation vor Studierenden der Editionswissenschaften
20. Staatsbibliothek restituiert geraubte Bücher
21. Der Mediävist Werner Röcke stellt die „Märenhandschrift“ im Tagesspiegel vor
22. Neu in Berlin: Hunderte Briefe von Hoffmann von Fallersleben

1. Vortrag von Herrn Hamann beim Besuch ukrainischer Museumsexperten

Am 3. Dezember besuchte eine Gruppe ukrainischer Museumsexperten auf Einladung des Auswärtigen Amtes die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK). Im Rahmen eines Seminars wurden Einrichtungen und Aufgaben der SPK von Herrn Dr. Bernd Ebert, Staatliche Museen zu Berlin, vorgestellt. Herr Olaf Hamann, Leiter der Osteuropa-Abteilung der SBB-PK, hielt ein Impulsreferat zu NS-Raubgut in deutschen Bibliotheken sowie über den Abtransport von Büchersammlungen in die Ukraine während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Herr Dr. Uwe Hartmann, Leiter der Arbeitsstelle für Provenienzforschung und -forschung beim Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, stellte die Tätigkeit dieser Einrichtung vor. Die ukrainischen Gäste zeigten sich sehr beeindruckt von der umfangreichen Arbeit deutscher Museen und Bibliotheken zur Aufarbeitung des Raubes von Kulturgütern während des Dritten Reiches und den Bemühungen um praktische Restitution geraubter Kulturgüter.



2. Chinesische Kartographinnen und Kartographen zu Besuch in Berlin

Eine zwanzigköpfige Delegation des Amtes für Kartographie und Geodäsie der chinesischen Provinz Hubei besuchte am 3. Dezember die Kartenabteilung im Haus am Kulturforum. Herr Wolfgang Crom, Leiter der Kartenabteilung, begrüßte die Gäste und erläuterte die vielfältigen Aufgaben des kartographischen Dokumentationszentrums. Insbesondere die Informationen über die im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft betreuten Sondersammelgebiete (Kartographisches Schrifttum und Topographische Karten) mit ihren online frei verfügbaren Rechercheangeboten „Bibliographia Cartographica“ <http://bc.staatsbibliothek-berlin.de/> und „Liste der topographischen Kartenwerke“ <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/karten/recherche-und-ressourcen/topo-liste/> stießen auf ein sehr lebhaftes Interesse.



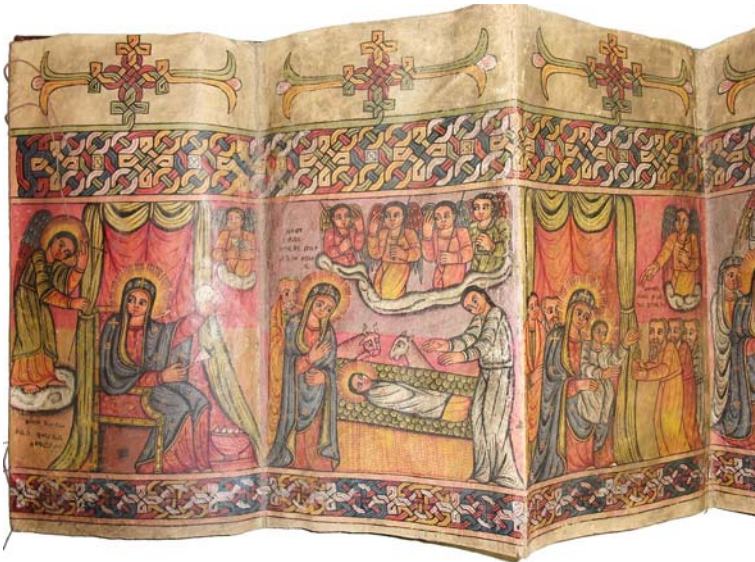
3. „Digitalisate im Netz“

„Digitalisate im Netz – neue Rollen für Bibliotheken, Verlage und Wissenschaft“ lautete ein Vortrag, den Frau Dr. Jutta Weber, stellv. Leiterin der Handschriftenabteilung, am 4. Dezember im Bundesministerium für Bildung und Forschung beim „Innovationsforum Semantic Media Web und Handlungsfeldkonferenz Internet der Dienste“ hielt.



4. Neu bei uns: eine äthiopische und eine armenische Handschrift

Der Orientabteilung gelang es im Dezember, zwei ungewöhnlich interessante Handschriften zu erwerben.



Bei der ersten handelt es sich um eine äthiopische Bilderhandschrift aus Pergament (220 x 40 cm), die wahrscheinlich im späten 19. Jahrhundert entstand. Sie hat die Form eines Leporello, der von einem lederbezogenen, punzierten Holzdeckel eingefasst wird. Zu sehen sind zehn großformatige Darstellungen häufiger Motive der äthiopischen Ikonographie, u.a.: die Verkündigung Mariens und die Geburt Christi, die Anbetung der Hl. Drei Könige und die Taufe Jesu im Jordan, eine Darstellung des Hl. Georg und Maria auf dem Thron. Darunter befinden sich jeweils

Bezeichnungen des Dargestellten in Ge'ez, der in der Liturgie benutzten altäthiopischen Sprache. Die Darstellungen sind von bemerkenswerter Feinheit und Qualität. Eine gültige Aussage über die Verwendung des Leporellos kann noch nicht getroffen werden, es ist möglich, dass es an einer Kirchenwand zur Betrachtung durch die Gläubigen befestigt worden war.

Beim zweiten Ankauf handelt es sich um eine armenische Handschrift. Der Ankauf ist spektakulär, da armenische Handschriften selten auf den Markt gelangen und traditionell sehr teuer sind. Durch gute Beziehungen zu einem Buchhändler gelang es uns jedoch, diese Handschrift günstig zu erwerben. Die armenische Medizinhandschrift entstand 1772 in Istanbul. Sie enthält einen klassischen Text der armenischen Medizingeschichte „Ogowt bžškowt'ean“ („Der Nutzen der Medizin“) des Arztes Amirdowlat Amasiac'i (Amirdowlat aus Amassia) von 1466. Es handelt sich hierbei um die Abschrift des Autographs dieses Textes von Amirdowlat, der sich in der armenischen Kirche zu Balat in Istanbul befand. Da zur Entstehungszeit der Handschrift noch kein Druck dieses wichtigen medizinischen Textes existierte, ließ der Auftraggeber, ein armenischer Arzt, diese Handschrift anfertigen. Das Werk gelangte im Jahre 1893 in den Besitz des bekannten Arztes Vahram T'orgomean, wie aus einer handschriftlichen Notiz des neuen Besitzers hervorgeht.

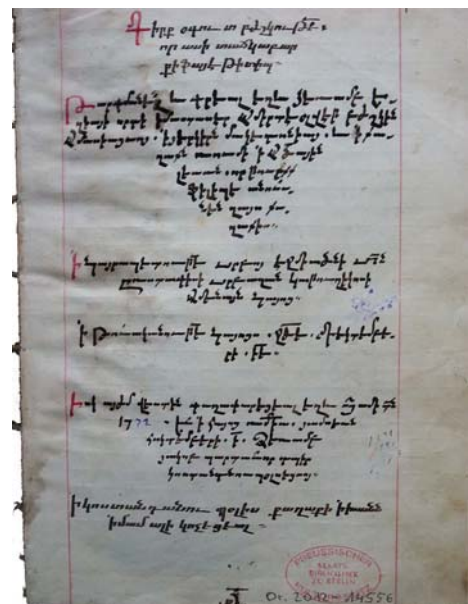


Abbildung 1: Äthiopische Bilderhandschrift aus Pergament (220 x 40 cm)
Abbildung 2: Armenische Medizinhandschrift, entstanden 1772 in Istanbul



5. Teilnahme am 1. Walter-Scheel-Forum in Bad Krozingen zu deutsch-russischen Fragen

In den ersten Dezembertagen nahm Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf als eine direkt mit den deutsch-russischen Fragen befasste Vertreterin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz am 1. Walter-Scheel-Forum in Bad Krozingen teil. Ihr Impulsreferat im Panel „Förderkonzepte von Staat und Wirtschaft“, moderiert von Otilie Bälz, Gruppenleiterin Gesellschaft und Kultur bei der Robert-Bosch-Stiftung, gab ihr am 4. Dezember die Gelegenheit, einmal mehr die erfolgreiche Arbeit des Deutsch-Russischen Bibliotheksdialogs zu präsentieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren durchgängig hochrangig – u.a. Klaus Mangold, Wladimir Grinin, Ernst-Jörg von Studnitz und Ekaterina Geniewa – und waren, ähnlich wie beim Petersburger Dialog, von der Überzeugung und vom Willen getragen, durch Verständigung zur Annäherung zu gelangen. Den Festvortrag hielt der Bundesminister des Auswärtigen, Guido Westerwelle MdB.



Abbildung 1: zweite v.l.: Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf während ihres Referats

Abbildung 2: Walter Scheel wird begrüßt; rechts hinter ihm Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf



6. Comedian Harmonists: Ausstellung und Konzert

Mit einer unscheinbaren Zeitungsannonce im Dezember 1927 begann alles – fünf junge Sänger und ein Pianist trafen aufeinander, um sich mit Begeisterung dem swingenden Jazzgesang zu widmen, der seine Wurzeln in den USA der Zwanziger Jahre hatte. Harry Frommermann, Robert Biberti, Roman Cycowski, Erich Collin, Ari Leschnikoff und Erwin Bootz – das Ensemble wurde berühmt unter dem Namen Comedian Harmonists. Robert Biberti blieb Zeit seines Lebens in Berlin. Er sah sich als Leiter und zugleich Prokurist des Ensembles. Die Comedian Harmonists blieben der Mittelpunkt in seinem Leben und er sammelte die Geschichte der Gesangsgruppe in dem nachgelassenen Quellenmaterial, verteilt auf über 90 Aktenordnern und weiteren Mappen. Der Nachlass in der Musikabteilung der SBB-PK umfasst Briefe, Programme, Bildmaterial, Schallplatten und Notenmaterial. Wesentlich kleiner ist der Nachlass von Harry Frommermann, der sich ebenfalls in der Staatsbibliothek zu Berlin befindet und vor allem Notenmaterialien enthält.

Die Staatsbibliothek zu Berlin zeigte anlässlich des Erscheinens jener Zeitungsannonce vor 85 Jahren am 5. Dezember ausgewählte Briefe, Dokumente, Fotografien und Musikalien aus beiden Nachlässen in einer eintägigen Ausstellung. – Der Chor der Staatsbibliothek „Bibliotheca musica“, dessen Repertoire sich aus Stücken zusammensetzt, die im handschriftlichen Original in den Sammlungen der Bibliothek aufbewahrt werden, sang unter der Leitung von Sven Ratzel passend zur Ausstellung mit „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Wochenend‘ und Sonnenschein“ und „Ein Freund, ein guter Freund“ drei der bekanntesten Lieder der Comedian Harmonists.



7. Studierende der Kunstgeschichte Ostasiens zu Besuch in der SBB-PK

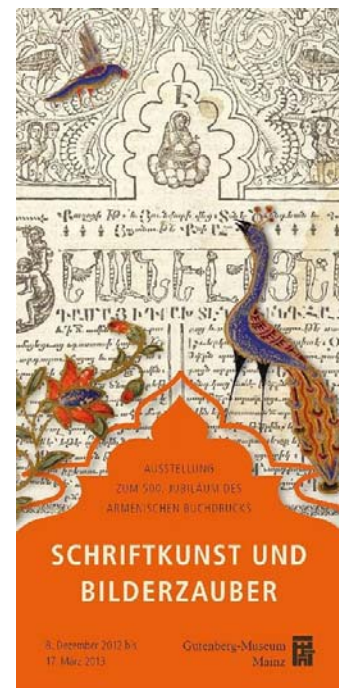
Am 6. Dezember besuchte eine Gruppe Studierender der Kunstgeschichte Ostasiens der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg unter Leitung von Frau Prof. Melanie Trede im Rahmen einer Exkursion die Ostasienabteilung der SBB-PK. Neben Vorträgen der Studierenden zu ausgewählten Objekten aus der Sammlung vormoderner japanischer Rara mit anschließender Diskussion vor den Originalen informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch über die Angebote der Digitalen Bibliothek der Staatsbibliothek zu Berlin. Besonderes Interesse galt dem Projekt „SSG 6,25 Digital“ (<http://crossasia.org/digital.html>), dem Digitalisierungsprojekt der Ostasienabteilung, bei dem auch die kunsthistorisch relevanten vormodernen Bestände digitalisiert und der Nutzerschaft zur Verfügung gestellt werden.



8. Ausstellung der Berliner armenischen Frühdrucke und Handschriften – nun in Mainz

Das Gutenberg-Museum in Mainz eröffnete am 7. Dezember die Ausstellung „Schriftkunst und Bilderzauber“, eine Sonderausstellung zum 500. Jubiläum des armenischen Buchdrucks – in Anwesenheit des Ministerpräsidenten der Republik Armenien, Herrn Tigran Sargsyan, und des Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Kurt Beck. Diese Ausstellung organisiert das Gutenberg-Museum Mainz in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin (von der der überwiegende Teil der Leihgaben – armenische Frühdrucke und Handschriften – stammt) und dem MESROP-Zentrum für armenische Studien an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg. Die Ausstellung „Schriftkunst und Bilderzauber“, die noch bis zum 17. März 2013 zu sehen sein wird, lehnt sich an die gleichnamige, im April/Mai 2012 im Kunstforum Halle gezeigte Ausstellung an, setzt jedoch eigene Schwerpunkte und präsentiert weitere Meilensteine der armenischen Druckgeschichte.

<http://www.gutenberg-museum.de/>



9. Neuer Allgemeiner Lesesaal im Haus Unter den Linden: Schlüsselübergabe

Am 10. Dezember wurde im Rahmen eines Festaktes der Schlüssel für den neuen Lesesaal des Hauses Unter den Linden durch die Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Frau Rita Ruoff-Breuer und den Architekten, Herrn Prof. HG Merz, symbolisch übergeben.



In Anwesenheit von 600 geladenen Gästen und der Mitarbeiterschaft des Hauses nahmen Stiftungspräsident Parzinger und Generaldirektorin Schneider-Kempf den Schlüssel für den Allgemeinen Lesesaal mit 250 Leserplätzen, den Rara-Lesesaal mit 48 Plätzen, die zwei Geschosse Tresormagazine und das Freihandmagazin entgegen.

Es sprachen Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger, Präsident der SPK, Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Frau Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel, Stellvertreterin des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie Frau Barbara Schneider-Kempf, Generaldirektorin der Staatsbibliothek. Sie betonte, dass dem Haus Unter den Linden endlich sein alter Glanz zurückgegeben werde und erläuterte: Lesesäle seien ein Erfolgsmodell, und je virtueller Leben, Lernen und Lesen sich gestalteten, desto zahlreicher und voller würden überall in Berlin, in Deutschland und der Welt die Lesesäle. Lesesäle bräuchten gar keine Renaissance zu erleben, sie seien nie wirklich ‚vergessen‘ gewesen. I-Pad und Smartphone, Wikipedia und Google hätten dem Lesesaal als klassischer Lese- und Forschungsumgebung den Reiz nicht ablaufen können. Der klassische Lesesaal sei nicht überlebt: nicht *wir* überlebten den Lesesaal, es sei vielmehr der Lesesaal, der uns alle immer wieder überlebe. –

In der darauffolgenden Woche besichtigen etwa 4.300 Besucherinnen und Besucher das Haus Unter den Linden, um die von dem Stuttgarter Architekten HG Merz entworfenen Lesesäle und Magazine in Augenschein zu nehmen. Zunächst wurden ca. 300 Unterstützerinnen und Unterstützer, Freunde und Förderer der Bibliothek zu ersten Führungen geladen; am „Tag der offenen Tür“ am 15. Dezember strömten weitere 4.000 Besucherinnen und Besucher ins Gebäude, die meisten schlossen sich den fortlaufend angebotenen Führungen an.

Bis zum März 2013 werden jetzt die neuen Lesesäle und andere Bereiche für den Benutzungsbetrieb hergerichtet: 180.000 Bücher werden in die frei zugänglichen Regale geräumt, W-LAN und andere IT-basierte Dienste eingerichtet, die Buchtransportanlage in Betrieb genommen. Ein Großteil der berühmten Sondersammlungen der Bibliothek wird in die Tresormagazine gebracht. Das Haus Unter den Linden hat bis voraussichtlich Mitte März den Benutzungsbetrieb eingestellt.

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/die-gebaeude/haus-unter-den-linden/neubau-aktuell/>



Hermann Parzinger, HG Merz, Staatssekretär im BMVBS Rainer Bomba, Rita Ruoff-Breuer, Präsidentin des BBR, Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf sowie Ministerialdirektorin im BKM, Ingeborg Berggreen-Merkel mit dem Schlüssel.



... und auf den Galerien: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek!



10. Die Jahrgänge 1945 bis 1964 der „Berliner Zeitung“: jetzt online!

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts werden an der SBB-PK drei DDR-Tageszeitungen digitalisiert und im Volltext erschlossen. Am 10. Dezember konnten die Jahrgänge 1945 bis 1964 der „Berliner Zeitung“ im Portal „DDR-Presse“ innerhalb unseres Zeitungsinformationssystems ZEFYS online gestellt werden. Damit steht zusammen mit dem „Neuen Deutschland“ von 1946–1970 ca. ein Drittel des geplanten Projektvolumens für die Recherche in wichtigen Tageszeitungen der ersten zwanzig Jahre der DDR zur Verfügung. Im Januar und Februar 2013 werden weitere Jahrgänge des „Neuen Deutschland“ und die dritte der im Projekt digitalisierten und im Volltext erschlossenen Zeitungen, die „Neue Zeit,“ mit einem Teil der Jahrgänge ab 1945 präsentiert werden können.

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/ddr-presse/>



11. Kolleginnen und Kollegen aus renommierten amerikanischen Bibliotheken zu Gast in der SBB-PK

Im Rahmen einer vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) organisierten und von BI-International finanziell unterstützten Studienreise informierten sich 10 Kolleginnen und Kollegen aus renommierten amerikanischen Bibliotheken (u.a. Harvard, MIT, Columbia, New York Public Library, Library of Congress, Stanford) eine Woche lang über Entwicklungen im Informationssektor in Berlin und Potsdam. Dabei war die Gruppe auch zweimal in der Staatsbibliothek.

Am 10. Dezember wurden ihnen im Digitalisierungszentrum im Haus Unter den Linden Aufgaben und Strategie der Staatsbibliothek in Bezug auf Digitalisierung erläutert. Dabei hatten sie auch die Möglichkeit, den neuen Lesesaal zu besichtigen. Am 11. Dezember wurden mit den sehr aufmerksamen Kolleginnen und Kollegen anhand einer Architekturführung im Haus am Kulturforum aktuelle Probleme der Bibliotheksbenutzung diskutiert.



12. Die SBB – vor 16 Führungskräften und Multiplikatoren aus dem Kulturbereich der Provinz Jiangsu.

Auf Anfrage der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) präsentierte sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz am 11. Dezember einer chinesischen Delegation von 16 Führungskräften und Multiplikatoren aus dem Kulturbereich der Provinz Jiangsu. Dabei stellte Vizerepräsident der SPK, Herr Dr. Günther Schauerte die Stiftung insgesamt vor, Herr Dr. Bernd Ebert, Staatliche Museen, sprach über die SMB und Frau Ursula Flache, stellv. Leiterin der Ostasienabteilung, über die Staatsbibliothek zu Berlin.



13. Berufung von Frau Dr. Rebmann in die Akademie für Mozart-Forschung

Die Akademie für Mozart-Forschung unterstützt und berät die Stiftung Mozarteum Salzburg in wissenschaftlichen Fragen. Frau Dr. Martina Rebmann, Leiterin der Musikabteilung der SBB-PK, wurde unlängst zum Mitglied qua Amt gewählt. Die Stiftung Mozarteum und die Akademie für Mozart-Forschung möchten „damit die besondere Bedeutung der Bestände der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz für die Mozart-Forschung im Allgemeinen“ wie auch das Engagement von Frau Dr. Rebmann „gerade auch auf dem Gebiet der Bestandserhaltung und der Digitalisierung im Besonderen würdigen“.



14. Werkstattgespräch über das „Deutsche Textarchiv“

In der Reihe der Werkstattgespräche fand am 11. Dezember unter dem Thema "Druckwerke aus drei Jahrhunderten als digitale Faksimiles und im elektronischen Volltext: Die historischen Korpora des Deutschen Textarchivs (DTA)" eine Präsentation von Herrn Christian Thomas, wiss. Mitarbeiter im DTA bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, statt. Ausführlich stellte er die wissenschaftliche Aufbereitung der Texte, vor allem die einheitliche strukturelle und linguistische Erschließung und ihre Nutzung vor. Eine bedeutende Menge des Kernbestands der im Projekt ausgewählten Werke bilden digitalisierte Primärtexte von Beständen aus der Staatsbibliothek zu Berlin. Daran anknüpfend entwickelte sich eine anregende Diskussion zu Digitalisierungsvorhaben von Bibliotheken und deren Fokus. Hier fanden auch die Digitalisierungsprojekte der Staatsbibliothek, insbesondere VD16, P17 und VD18 Erwähnung.

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/aufgaben-profil/projekte/vd-16/>

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/aufgaben-profil/projekte/p-17/>

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/aufgaben-profil/projekte/vd-lied/>



15. Vortrag über die Tätigkeit der Ostasienabteilung...

Am 12. Dezember hielt Herr Dr. Gerd Wäadow, Fachreferent für China in der Ostasienabteilung, in den Räumlichkeiten des Berliner Konfuzius-Instituts vor ca. 60 Bachelor-Studentinnen und –studenten der Freien Universität Berlin einen Vortrag über die Ostasienabteilung, ihre Entwicklung und insbesondere die Kataloge und die Virtuelle Fachbibliothek CrossAsia.

<http://crossasia.org/>



16. Nachlass von Fritz Jonas: nunmehr im Eigentum der Staatsbibliothek

Die Familie Jonas hat die Staatsbibliothek seit Jahren durch stetige Ergänzungen der hier verwahrten Nachlässe des Theologen Ludwig Jonas sowie des Literarhistorikers und Schriftstellers Fritz Jonas bereichert. Es gereicht der Bibliothek zur Ehre, dass ihr nun der Nachlass Fritz Jonas (1845–1920), bislang im Status eines Depositums gehütet, als Geschenk zum Eigentum gegeben wurde. Der Nachlass enthält neben zahlreichen an ihn gerichteten Briefen Theodor Mommsens umfangreiche Korrespondenz mit wichtigen Zeitgenossen, die wiederum mit eigenen Nachlässen (z.B. Treitschke oder Martin Breslauer) in der Bibliothek vertreten sind. Es handelt sich um einen derjenigen Nachlässe, die die enge Verflechtung der Wissenschaft im Berlin der Jahrhundertwende besonders intensiv dokumentieren. Dokumente zu Theodor Mommsen und Friedrich Schiller ergänzen den Nachlass, eine umfangreiche Sammlung der Veröffentlichungen sowie Biographisches über Fritz Jonas sowie Artikel und Schriften zu seiner Tätigkeit bilden den in seiner Vollständigkeit und Vielseitigkeit faszinierenden Nachlass.



17. ... und über das Adressbuch Alexander von Humboldts

Frau Dr. Jutta Weber, stellv. Leiterin der Handschriftenabteilung, nahm am 14. Dezember an dem Workshop "Alexander von Humboldt und die Digital Humanities" mit einem Beitrag zum Thema „Humboldts Adressbuch. Kern und Ausgangspunkt der Präsentation des Korrespondenznetzwerks Alexander von Humboldts“ teil.



18. Neu: Herwarth Waldens Briefkarten an Sascha Pana in Rumänien

Die Staatsbibliothek erwarb für ihre Handschriftenabteilung ein Konvolut von sechs Briefkarten nebst Umschlägen, die der Schriftsteller und Verleger Herwarth Walden – Mitbegründer der expressionistischen Zeitschrift „Der Sturm“ – 1930 an Sascha Pana, den Herausgeber der rumänischen Zeitschrift „Unu“ sandte. Walden versuchte sich seit 1919 an der Popularisierung der Kunst der Balkanländer, so 1930 mit der Publikation eines „Sturm“-Heftes zur Kunst in Rumänien. Zu den sechs Karten gehören zehn Gedichte und kurze Texte sowie eine Aufstellung derselben. Die folgenden Werke sind als Typoskript-Durchschlag nunmehr im Besitz der SBB-PK: Herwarth Walden: „Fräulein Charlotte“, „Brief aus Moskau Vom Bolschewismus“, „Fern blühen Deine Augen ...“; Erich Arendt: „Morgenfrühe ...“; Kurt Heynicke: „Komm, flüstere Deine Seele ...“; Herbert Mundel: „Die Intellektuellen und der Zeitmensch“; Kurt Schwitters: „Denaturierte Poesie“. Dieses Konvolut wurde dankenswerterweise allein aus Mitteln der „Freunde der Staatsbibliothek e.V.“ erworben.



19. Funeralschriften und deren Digitalisierung: Präsentation vor Studierenden der Editionswissenschaften

Am 19. Dezember präsentierten Herr Andreas Wittenberg und Frau Maria Federbusch, wiss. Mitarbeiter in der Abteilung für Historische Drucke, gemeinsam mit dem Deutschen Textarchiv im Rahmen eines Seminars des interdisziplinären Masterstudiengangs „Editionswissenschaften“ der Freien Universität Berlin.) die Sammlung von Funeralschriften an der Staatsbibliothek zu Berlin. Weiterhin wurden Ergebnisse des Pilotprojektes zum OCR-Einsatz bei der Digitalisierung der Funeralschriften der Staatsbibliothek zu Berlin vorgestellt.



20. Staatsbibliothek restituiert geraubte Bücher

Am 20. Dezember restituierte die Abteilung Historische Drucke im Auftrag der Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf weitere 186 Bände aus ehemaligen Bibliotheksbeständen der *Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden in Berlin* an den Rechtsnachfolger, das Berliner Missionswerk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Die *Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden* musste im Januar 1941 ihre Tätigkeit einstellen, ihre Bibliothek wurde von der Gestapo beschlagnahmt. Die nun restituierten Bücher wurden größtenteils erst nach dem Krieg im Zuge der Aufarbeitung von Geschäftsgangsresten 1951/52 als „alter Bestand“ inventarisiert. Bereits im September 2010 konnten 168 Drucke dem Missionswerk überreicht werden. Die Abteilung Historische Drucke arbeitet seit 2007 intensiv an der systematischen Überprüfung von einschlägigen Verdachtsfällen.



Weiteres s.: Michaela Scheibe u. a.: Judenmission und Bücherraub. In: [Bibliotheksmagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München](#), Nr. 2/2010, S. 69–74.

Homepage:

<http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/historische-drucke/aufgaben-profil/ns-raubgut/>

Abbildung: Besitzstempel in den Büchern der Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden



21. Der Mediävist Werner Röcke stellt die „Märenhandschrift“ im Tagesspiegel vor

In der Silvesterausgabe des Berliner Tagesspiegels stellte der Berlin Mediävist em. Univ.-Prof. Dr. Werner Röcke die von der Staatsbibliothek jüngst erworbene 700 Jahre alte mittelalterliche Sammelhandschrift mit ihren drei amourösen Versgedichten unter dem Titel „Liebesbegehren und frommer Verzicht. Mären aus dem Volk: Ein Handschriftenkauf der Staatsbibliothek erweitert das Bild vom Mittelalter“ ausführlich vor.

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/mittelalter-liebesbegehren-und-frommer-verzicht/7572676.html>



22. Neu in Berlin: Hunderte Briefe von Hoffmann von Fallersleben

Der Dichter und Germanist August Heinrich Hoffmann (1798–1874), der sich Hoffmann von Fallersleben nannte, ist heute vor allem als Verfasser des Deutschlandlieds bekannt. Ein bedeutender Teil von Hoffmanns Nachlass, darunter eine der ersten Fassungen der deutschen Nationalhymne, befindet sich seit längerem in der Staatsbibliothek zu Berlin. Nun konnte die Staatsbibliothek zahlreiche Briefe aus der Familie Hofmann erwerben – u.a. knapp 400 Briefe des Dichters selbst, gerichtet vor allem an seine Frau und zugleich Nichte Ida geb. zum Berge, seinen Sohn Franz, seine Schwägerin und Haushälterin Alwine zum Berge und seinen Schwager Adolf zum Berge. In seinen Familienbriefen schildert Hoffmann eine Vielzahl von Erlebnissen, Begegnungen und Reisen und gibt Einblicke in seine Tätigkeit als Bibliothekar des Herzogs von Ratibor in Corvey und Rauden (Oberschlesien) und die Arbeit an seinen sechsbändigen Erinnerungen und anderem. Gelegentlich äußert er sich auch zu wissenschaftlichen oder politischen Fragen. Der jetzt erworbene Teilnachlass bietet auch manches zum Leben anderer prominenter Personen. So befinden sich im Briefkorpus unter anderem Briefe des mit Hoffmann befreundeten Malers Friedrich Preller (1804–1878) in Weimar und seiner Frau sowie des Berliner Kunsthistorikers Franz Kugler (1808–1858) und seiner Frau und Tochter, die mit der Familie von Hoffmanns Schwiegertochter befreundet waren. Auch erwähnt Hoffmann in einigen Briefen seine Beziehungen u.a. zu den Brüdern Grimm und zu Franz Liszt. Die Staatsbibliothek dankt ihrem Freundes- und Förderverein „Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.“ sehr herzlich für seine großzügige finanzielle Unterstützung.

